

fürs Jahr
100,25
98,75
100,00
101,25
102,50
103,75
105,00
106,25
107,50
108,75
110,00
111,25
112,50
113,75
115,00
116,25
117,50
118,75
120,00
121,25
122,50
123,75
125,00
126,25
127,50
128,75
130,00
131,25
132,50
133,75
135,00
136,25
137,50
138,75
140,00
141,25
142,50
143,75
145,00
146,25
147,50
148,75
150,00
151,25
152,50
153,75
155,00
156,25
157,50
158,75
160,00
161,25
162,50
163,75
165,00
166,25
167,50
168,75
170,00
171,25
172,50
173,75
175,00
176,25
177,50
178,75
180,00
181,25
182,50
183,75
185,00
186,25
187,50
188,75
190,00
191,25
192,50
193,75
195,00
196,25
197,50
198,75
200,00

Bezugsgebühr:
Für den Abnehmer des Blattes bei monatlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, an demselben Ort, 3 Mark; ansonsten 4 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei halbjährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 15 Mark; ansonsten 18 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei jährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 30 Mark; ansonsten 36 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei halbjährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 15 Mark; ansonsten 18 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei jährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 30 Mark; ansonsten 36 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei halbjährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 15 Mark; ansonsten 18 Mark. Für den Abnehmer des Blattes bei jährlicher Lieferung durch einen Briefträger oder durch einen Boten, 30 Mark; ansonsten 36 Mark.

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

CHAMPAGNE
GEORGE GOULET REIMS
in allen guten Weinhandlungen, Restaurants und Hotels vorräthig.

Anzeigen-Carif.
Kannnen dem Redaktionsbüro
nachmittags 3 Uhr. Son- und
Feiertags nur Vormittags 10 bis
11 Uhr. Die 1. Zeile
Gründungszeit 20 Silb. an die
Bismarckstraße 20 Pfg.; die
weiteren 10 Pfg.; bei 2. und 3. Zeile
15 Pfg.; bei 4. und 5. Zeile
10 Pfg.; bei 6. und 7. Zeile
7 Pfg.; bei 8. und 9. Zeile
5 Pfg.; bei 10. und 11. Zeile
3 Pfg.; bei 12. und 13. Zeile
2 Pfg.; bei 14. und 15. Zeile
1 Pfg. Für den Abnehmer des
Blattes bei monatlicher Lieferung
durch einen Briefträger oder durch
einen Boten, 3 Mark; ansonsten
4 Mark. Für den Abnehmer des
Blattes bei halbjährlicher Lieferung
durch einen Briefträger oder durch
einen Boten, 15 Mark; ansonsten
18 Mark. Für den Abnehmer des
Blattes bei jährlicher Lieferung
durch einen Briefträger oder durch
einen Boten, 30 Mark; ansonsten
36 Mark.

Lebertran-Emulsion
grosse Flasche 2 Mark.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

70% Ersparnis
an Strom bietet
Osramlampe.
Vorrätig bei
Bankstrasse 11.

Nähr-Cacao
Marko Milchkonz. Erhöhter Nährwert durch Beifügung von
Milk, Eiweiss und Malzextrakt. Pfund nur 160 Pfg. beim
Chocoladen-Hering.

Fabrik feiner Lederwaren. Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Adolf Näter Hervorragende Neuheiten.
26 Prager Strasse 26.
Dr. 18. Spiegel: Tunnel zwischen Frankreich und England. Vindequitt, Städt. Handhölzplan, Gerichtsverhandlungen. Reutmoß, Bitterung: Süßl. nebelig. **Dreitag, 18. Januar 1907.**

Der Freundschaftstunnel.

Schon seit langen Jahren ist der geniale Gedanke in aller Öffentlichkeit erörtert worden, einen Kanaltunnel zwischen Frankreich und England zu bauen. Es braucht zu einer Zeit, wo die Welt unter dem Zeichen des Verkehrs steht, nicht erst des Näheren darauf hingewiesen werden, welche ungeheuren Vorteile die Verwirklichung des Projektes den allgemeinen Verkehrsinteressen Europas und ganz besonders denjenigen Frankreichs und Englands bringen würde. Neben dem Seewege zwischen dem alten Festlande und dem einjam- isolierten Inselreich noch ein anderer, unterirdischer und von dem ersten ganz unabhängiger Weg: das ist ein Gedanke, in seiner ganzen Tragweite kaum anzudeuten. Die Energie, mit der man sich seiner in allen interessierten Kreisen angenommen hat und noch annimmt, findet ihren bezeichnendsten Ausdruck in der geradezu fanatischen Hingebung, die trotz aller Demüthnisse im Verlaufe des hundertjährigen Planes nicht rastet und nicht ruht. Welche Perspektive bot sich vornehmlich der Ingenieurtechnik, die mit dem Projekte einer unterseeischen Eisenbahnerbindung zwischen Frankreich und England vor neue dankbare Aufgaben gestellt wurde! Sie hat sie gelöst: französische und englische Techniker sind es gelungen, einen Entwurf fertigzustellen, der in beiden Ländern allgemeine Anklänge bei den maßgebenden Faktoren gefunden hat. Bei Svaldepears Cliffs soll der Tunnel mit einem Fall von 1 : 54,8 und später 1 : 194,3 durch die feste Kalkschicht bis etwa 40 Meter tief unter den Meeresboden vorgetrieben werden; von dort an soll er mit einer Steigung von 1 : 1000 bis zur Mitte des Trakts geführt werden, wo der auf England entfallende Teil des Unternehmens mit der französischen Tunnelhälfte zusammenstößt, die in ähnlicher Weise gebaut werden soll. Die Gesamtlänge des Tunnels unter dem Wasser würde 44, von Tageslicht zu Tageslicht 55 Kilometer betragen. Bei Verwendung von elektrischer Zugkraft soll die Fahrtdauer von maximal 250 Personen- und Güterzügen täglich etwa eine halbe Stunde währen. Es sollen zwei Parallelstellen gebildet werden — wie ja auch beim Sion-Tunnel — jeder sechs Meter breit: sie werden von Achse zu Achse 12 Meter Abstand halten. Großartige Anlagen sollen die Luftzuführung sichern. Die Gesamtkosten veranschlagt man, gering gerechnet, auf 500 Millionen Mark.

gehört; lehnt sich auch gegen jede Maßnahme auf, die geeignet wäre, seine nationale Sicherheit nur von ferne zu gefährden, verlangt aber von anderen Mächten, wie z. B. Deutschland, das nicht in gleich günstiger geographischer Lage ist und deshalb gegen keine Feinde ringsum bis an die Küste gerichtet sein muß, es möge abstrahlen. Es ist schwer, hierüber keine Satire zu schreiben!

Doch die englischen Blätter sollen selbst zu Worte kommen, denn der deutsche Leser wird daraus lernen können, wie in Großbritannien bei allen Gelegenheiten das nationale Interesse als oberster Maßstab gehandhabt wird. Und zwar nicht nur von der Regierung, sondern nicht minder von Presse und Volk! In zwei langen Artikeln bespricht der militärische Mitarbeiter der „Times“ den Werdegang des Projektes und unterwirft sehr eingehend die Frage, ob die Gründe, die in den 80er Jahren zweimal das Parlament zu einer ablehnenden Haltung bestimmten, heute noch an Schärfe abgenommen hätten. Ebenso vertritt Ignatius in der „National Review“. Beide Männer gelangen schließlich zu dem Endergebnis, daß die Durchführung des Projektes dem Standpunkte der nationalen Sicherheit nur dann gebilligt werden könne, wenn es gleichzeitig gelänge, eine weitreichende Seeresorganisation, durchzuführen, eine moderne Landwaffe zu schaffen, die, nach der Meinung des militärischen Sachverständigen in den „Times“, im Stande sein müßte, „eine feindliche Armee entscheidend zu schlagen, wie sie — nach der am weitgehendsten Annahme — möglicherweise der Wachsamkeit der Flotte entgegen und auf englischem Boden landen kann“. Daß diese Bedingung zu erfüllen ihre Landseele kaum reizen und so zu Skeptikern hinsichtlich des Kanalprojektes machen wird, wissen „Times“ und „National Review“ sehr gut, und so kommen ihre Ausführungen einer Ablehnung des Tunnelprojektes, zum mindesten einer sehr eindringlichen Warnung gleich. Späthart ist es, wie aber gleichzeitig verurteilt wird, den Freunden jenseits des Kanals die bittere Pille schmachtig zu machen. Die militärischen Bedenken werden nämlich, wie schon kurz erwähnt, nicht auf die Möglichkeit einer kriegerischen Vermittlung mit Frankreich, sondern mit — Deutschland abzielt. Man läßt uns allen Ernstes für im Stande, in dunkler Nacht bei Svaldepears Cliffs zu landen und den Tunnelkopf zu nehmen. Gleichzeitig würde natürlich eine deutsche Armee blitzschnell durch Belgien vorrücken und mit Calais sich in den Besitz der französischen Tunnelmündung setzen. Am nächsten Tage dann stünde wie Hannibal ante portas eine starke deutsche Armee vor London. Daß die englische Milizarmee den deutschen Legionen nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten könnte, wird mit Sicherheit angenommen. Und die britische Flotte müßte dem Unheil tatenlos zuzusehen. . .

gemeinen Wohlwille ablehnt, so wird das Tunnelprojekt binnen kurzem wohl zum dritten Male fallen. Was man von den schönen Worten Albions über Völkerverbrüderung, Völkertum und dergleichen mehr in Rücksicht zu holen hat, wird man jetzt noch besser wissen, als es schon vorher der Fall war. . .

Neueste Drahtmeldung vom 17. Januar.

Wahlbewegung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Trennungstheorie“ erklärt, aus dem 11. tschechischen Wahlkreis infolge von Luertreuebereitschaft zu sein, nachdem ausdrücklich zu betonen, daß Oberbürgermeister der allgemeine Kandidat des Bundes der Landwirte ist. Auf Anfragen hat der Kandidat des 19. Wahlkreises, Max Müller, erklärt, daß er sich im Falle seiner Wahl nicht für kompromittierte Kandidaten aussprechen werde. Auch will Müller für Maßnahmen zur Verbilligung der Rohwarenmittel eintreten.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Debatte über die Million des Abordnenen hause wurde heute bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern eine Anfrage nach der Unterbringung gemeingefährlicher Irrenmänner dahin beantwortet, daß die Provinzen angehalten werden, in den Irrenhäusern zweckentsprechende Einrichtungen zu schaffen. Es sei noch nicht gelungen, in allen Irrenanstalten die Einrichtungen so höher zu treiben, daß die Irren nicht ausbrechen können. Der Minister habe aber Anordnungen getroffen, daß die Provinzen und speziell die Stadt Berlin Einrichtungen treffen, daß die gemeingefährlichen Geisteskranken sicher eingeschlossen werden. Eine Anfrage in Bezug auf die Polizei-Ausführung, wie sie im Falle Wilhelm Voigt, des „Saupmanns von Koenigs“, ausgeübt worden ist, wurde vom Minister ausführlich beantwortet. Er wies darauf hin, daß betreffende Verbrechen vorzugsweise gern in große Städte gehen; nach Berlin seien z. B. 20.000 gezogen. Daß bei der Ausweisung Migranten vorzuziehen ist, nicht zu betonen. Voigt habe aus dem Geantenn sein gutes Aussehen gemeldet. Er sei die Aufgabe der Polizei, einmal dem Verhafteten die Mittel für den bürgerlichen Leben zu erleichtern, zum anderen aber auch für den Schutz des Publikums zu sorgen. Er dringe auf individuelle Behandlung und bediene sich der für die Irrenanstalten für entlassene Strahlende. Jeder Betreffende, der sich diesen Verurteilten unterstelle, sei von der Polizei-Aufsicht frei. Eine Revision des Gesetzes von 1842 über die Ausweisungsbefugnisse sei daher nicht dringlich. Der Minister hat angeordnet, daß der Ausweisung in jedem Falle eine individuelle Prüfung der Akten vorausgeht, und daß die Polizei sich mit Verurteilten die entlassenen Strafgefangenen in Verbindung setzen soll. Ein Polizeipräsidium habe verurteilt, an Stelle einer sofortigen Ausweisung zunächst eine Bewährungsfrist zu stellen; aber das Oberverwaltungsgericht habe das für unzulässig erklärt. Von großer Bedeutung ist die Mitteilung, daß die Polizei die entlassenen Strahlende nicht in ihrer Wohnung oder ihrer Arbeitsstelle anzuhalten, sondern sie veranlassen soll, sich in unauffälliger Weise zu melden. Damit sei einer der hauptsächlichsten, in der öffentlichen Erörterung der Angelegenheit erhobenen Anträge beiläufig. — Verhandelt wurde ferner über die Abtrennung der Medizinalverwaltung vom Kultusministerium und ihre Übertragung an das Ministerium des Innern. Diese Abtrennung dürfte ihrer Verwirklichung entgegengehen. Eine verbindende Erklärung konnte indes der Minister noch nicht abgeben.

Koloniales

Tatmasat. (Priv.-Tel.) Der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaft entbietet im Einverständnis mit dem Kolonialamt und dem Gouverneur von Vindequitt im Februar dieses Jahres einen für diese Mission geeigneten Genossenschaftsbeamten auf die Dauer von acht Monaten nach Südwestafrika mit der Aufgabe, ein den dortigen Bedürfnissen entsprechendes Genossenschaftswesen ins Leben zu rufen. In der Kolonie zu Gibeon, (Namaland) besteht bereits eine an den Reichsverband angegliederte Kreditgenossenschaft, an deren Spitze der erkrankte Bezirksamtmann v. Burgsdorf gestanden und der Herrsch. Witwe als Mitglied angehört hat. Um diesen Kern soll mit Unterstützung des Mutterlandes eine umfassende Organisation geschaffen werden, um die Anwohner wirtschaftlich zu fördern.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Die Bischöfe haben heute früh ihre Kommissionsberatungen wieder aufgenommen. Um 2 Uhr wurde eine Note ausgegeben, in der es heißt, die Bischöfe hätten in ihrer gestern nachmittag abgehaltenen Plenarsitzung den Wortlaut der an die päpstlichen Nuntien gerichteten Adressen festgestellt, die seit der Anwendung des Trennungsgesetzes dem französischen Episkopat den Ausdruck ihrer Sympathie gewandt hätten. Um 3 Uhr begann die heutige Plenarsitzung unter Vorsitz des Kardinals Richard. Man nimmt an, daß die Verlesung der Bischöfe ihre Arbeiten frühestens morgen abend beenden wird.

Paris. Der Ministerrat erklärte sich mit den Grundzügen des Gesetzes über die Kriegsgerichtsverfahren einverstanden, dessen endgültiger Wortlaut nächsten Sonntag veröffentlicht werden soll. Der Gesetzentwurf überträgt die Unterbrechung bei den Militärpersonen begangenen Vergehen und Verbrechen an die Zivilrichter. Die Delikte werden von Militärtribunalen unter Aufsicht der Zivilrichter abgeurteilt werden. Die Verbrechen kommen vor eine aus sechs Militärpersonen zusammengesetzte Jury; das Urteil wird aber von den Richtern des Appellhofes gesprochen, die die Verhandlungen leiten. Ferner wird ein aus vier Militärpersonen und einem Rat als Vorsitzenden zusammengesetzter Appellhof gebildet werden, mit einem Zivilbeamten als Staatsanwalt. — Der Finanzminister wird dem Ministerrat Ende nächster Woche den Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes unterbreiten.

Pramanns Erbswurst!
Fabrik Raddeburg i. B.